

DIZ aktuell

Das Magazin der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit e. V.



Hochkonzentriert beim Eingangstest: Diese Schülerin nimmt am Auswahlverfahren der Dream School Foundation teil. Die Organisation bereitet begabte Jugendliche darauf vor, sich für ein staatliches Stipendienprogramm zu qualifizieren.



Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Indische Zusammenarbeit e. V.

VR 11141, AG Frankfurt am Main

Vorstand i. S. d. § 26 BGB:

Dr. Jona A. Dohrmann, Danielle Berg,

Dr. Thilo Elsässer, Nikolaus Ell,

Monika Scherf | Odrellstraße 43,

60486 Frankfurt am Main

Telefon: 069 7940 3920

E-Mail: info@diz-ev.de

www.diz-ev.de

Verantwortlich für den Inhalt nach § 18 Abs.

2 MStV: Sybille Franck, DIZ, Odrellstr. 43,

60486 Frankfurt am Main

Grafisches Gesamtkonzept: Stefan Berndt,

www.fototypo.de

Layout: Wolfgang Polkowski, www.kgwp.de

Druck: Druckerei Bender GmbH

Hauptstraße 27, 35435 Wetzlar

Titelbild: Das TYDE-Projekt unseres Part-

ners Dream Schol Foundation unterstützt

besonders begabte Schülerinnen und Schü-

ler, ein staatliches Stipendium zu erhalten.

Foto: Sagayaraj S

Alle Rechte vorbehalten von Deutsch-

Indische Zusammenarbeit e. V., 2026

Spendenkonten:

Hauptverein:

Evangelische Bank

IBAN: DE84 5206 0410 0004 0041 08

BIC: GENODEFIEK1

DIZ Baden-Württemberg e. V.:

Evangelische Bank

IBAN: DE50 5206 0410 0003 6904 40

BIC: GENODEFIEK1

DIZ Berlin e. V.:

Evangelische Bank

IBAN: DE88 5206 0410 0004 0042 30

BIC: GENODEFIEK1

Gyan Shenbakkam – Deutsch-Indische

Zusammenarbeit e. V.

Evangelische Bank

IBAN: DE88 5206 0410 0008 0066 44

BIC: GENODEFIEK1

Für den Inhalt dieser Publikation ist al-

lein der Deutsch-Indische Zusammenarbeit

e. V. verantwortlich; die hier dargestellten

Positionen geben nicht den Standpunkt von

Engagement Global oder des Bundesminis-

teriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit

und Entwicklung wieder.



Gefördert durch ENGAGEMENT
GLOBAL mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen und Unterstützende,

die Jubiläumsfeier ist vorbei. Mit großer Dankbarkeit haben wir die Glückwünsche für das gemeinsam Erreichte entgegengenommen. Noch in der Nacht haben wir die Ärmel hochgekrempelt und alles aufgeräumt.

Sogleich haben wir uns wieder ins Arbeitsgetümmel gestürzt und angefangen, uns darüber Gedanken zu machen, wie wir die nächsten 30 Jahre angehen können. Zwar haben wir im vergangenen Jahr einen Rekordumsatz erreicht, der mehr als doppelt so hoch war wie im Jahr 2016. Das bedeutet, dass hinter den Zahlen ganz viele Projekte stehen: Entsendungen und Aufnahmen von Freiwilligen, große entwicklungswichtige Vorhaben, zahlreiche Beratungen und Begleitungen migrantischer Initiativen und Vereine und vieles andere mehr. Gleichzeitig haben wir jedoch analysiert, dass der Spendeneingang in den vergangenen zehn Jahren annähernd gleich geblieben ist. Das bedeutet, dass bei Verdopplung der Einnahmen sich die Spenden prozentual halbiert haben. Dem wollen wir in Zukunft entgegensteuern und möchten den Spendenanteil allmählich erhöhen, weil es uns größere Freiheit verleiht, Projekte im Sinne des Vereins umzusetzen (siehe Beitrag auf Seite 14 hierzu im Heft).

Warum machen wir das alles? Weil wir weiterhin und noch stärker gute Vorhaben in Indien fördern möchten. Ist das denn überhaupt noch nötig, fragen manche. Und ob! Indiens wirtschaftlicher Aufstieg ist zwar beeindruckend – doch er erreicht längst nicht alle Menschen. Armut, soziale Ungleichheit und die Folgen des Klimawandels bleiben große Herausforderungen, gerade für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Wenn man die Nachhaltigkeitsziele nur annähernd erreichen möchte, kommt man an Indien nicht vorbei. Entwicklungszusammenarbeit mit Indien bleibt deshalb unverzichtbar: Sie



Foto: Caroline Link

Dr. Jona A. Dohrmann

stärkt gemeinsam mit lokalen Partnern Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und nachhaltige Lebensgrundlagen. Angesichts der Klimakrise ist diese Zusammenarbeit heute vielleicht wichtiger denn je, denn wie Indien seine Zukunft gestaltet, hat Bedeutung weit über seine Grenzen hinaus. Immer wichtiger werden wirtschaftliche Aspekte: Menschen dazu zu verhelfen, aus eigener Kraft ihren Lebensunterhalt und damit ihre Zukunft zu gestalten. So geschieht es derzeit etwa bei der Förderung von alleinstehenden Frauen im Tiruvallur-Distrikt, die durch einen Zusammenschluss zu einer Kooperative zu einem wirtschaftlich ernstzunehmenden Akteur geworden sind, die von der staatlichen Einkaufsgenossenschaft gute Erlöse erhält oder gute Zinskonditionen von der lokalen Bank zugestanden bekommt.

Eingedenk des vorstehenden daher mein Appell: Unterstützt uns weiterhin nach Kräften, wenn die Kräfte größer sind, gerne auch mit mehr, denn wir möchten auch in Zukunft die DIZ weitergestalten können, um gerade auch hart arbeitende Menschen vor Ort auf ihrem Weg zur mehr Selbstbestimmung zu unterstützen.

In diesem Sinne, herzliche Grüße, Euer

Jona Dohrmann

Schauplätze in Indien



Lesen Sie außerdem in dieser Ausgabe...

- ... ein Interview mit Henry Sam Moses, der seinen weltwärts-Freiwilligendienst bei der Tafel in Bietigheim-Bissingen absolviert hat ([S. 16](#))
- ... über die Aktivitäten des Houses of Resources Rhein-Main ([Seite 18](#)).
- ... einen bilderreichen Rückblick auf das DIZ-Jubiläum, das wir im Juni gefeiert haben ([Seite 8](#)).
- ... welche Auswirkungen der Klimawandel in Indien und Vietnam hat ([Seite 10 und 12](#)).

Wir wünschen Ihnen und Euch viel Freude beim Lesen!



Jona Dohrmann durfte als Ehrengast bei der Eröffnung der Jubiläumsfeier ein Licht entzünden, dies tat er gemeinsam mit Asuri Lakshminarasimhan Rangarajan vom India Literacy Project. Fotos: IRCDS

Freude an der Zusammenarbeit

IRCDS aus Tamil Nadu feierte 40-jähriges Bestehen

Von Jona Aravind Dohrmann

Als ich über die Überschrift für diesen Artikel zu meinem jüngsten Projektbesuch bei unserem indischen Partner Integrated Rural Community Development Society (IRCDS) nachdachte, kam mir ein schon etwas in die Jahre gekommener Werbespruch eines renommierten Autobauers in den Sinn (»Freude am Fahren«). Die Zusammenarbeit mit IRCDS und seinem Leiter, Stephen Paul Cruz, sowie dem Team macht großen Spaß. Die Kommunikation läuft reibungslos und schnell, und die gesamte Kooperation ist von großem Respekt füreinander geprägt. Durch die enge und immer schnelle Koordination miteinander ist IRCDS mittlerweile zum wichtigsten Partner der Entwicklungszusammenarbeit der DIZ geworden. Im vergangenen Heft, dem Jubiläumsheft, berichteten wir bereits von den beiden Vorhaben: Das eine zum Thema Klimaresilienz und -aufklärung, das andere zur

Stärkung von Frauen, die alleine für den Familienunterhalt aufkommen müssen.

Nachdem Stephen zum 30-jährigen Bestehen der DIZ eingeladen worden war, lud er mich zum Gegenbesuch und zur

Teilnahme am Jubiläum von IRCDS anlässlich des 40-jährigen Bestehens ein. Die Veranstaltung war beeindruckend: Über 250 Gäste drängten sich in den Saal eines lokalen Hotels. Mit dabei waren zahl-



Die Milchkanne repräsentiert das Projekt, das Frauen in ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit unterstützt: In von Frauen betriebenen landwirtschaftlichen Genossenschaften erzielen sie bessere Preise für die Milch, die sie verkaufen.

reiche Frauen und Männer aus den Zielgruppen von IRCDS, Vertreterinnen von Frauenselbsthilfegruppen, kooperierende Partner, Bankvertreter, die Menschen in Zusammenarbeit mit IRCDS mit vergünstigten Krediten ausstatten, lokale Politiker, Vertreter der Stadt- und Forstverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter von Förderinstitutionen von IRCDS. An einem Vormittag konnte ich so die gesamte Bandbreite der Kontakte von IRCDS im Schnelldurchlauf erleben.

Projektbesuche in den Dörfern

Nicht minder beeindruckend waren die Besuche in den Projektdörfern im Tiruvallur-Distrikt, so etwa in den kleinen Dörfern mit den umso längeren Ortsnamen wie Attarambakkam, Ramanathapuram, Pondavakkam oder Devendavakkam. Besonders der Austausch mit den vielen alleinstehenden Frauen, die häufig von der eigenen Familie oder auch in ihrem jeweiligen Umfeld diskriminiert wurden, war für mich beeindruckend. Mit Hilfe von IRCDS haben sich unzählige Frauen wieder in die Gesellschaft gekämpft, sie haben ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen können. Beim Jubiläum sind sie mit gestärktem Selbstbewusstsein aufgetreten. Eine Frau, die für etliche weitere steht, berichtete davon, wie sie mit der Hilfe von IRCDS Kühe angeschafft habe: Erst eine, dann eine weitere, inzwischen kann sie die produzierte Milch gewinnbringend an eine staatliche Molkerei (Aavin) verkaufen. Außerdem hat sie Anteile an einer Produzentinnen-Kooperative erworben, um langfristig finanziell abgesichert zu sein. Eine andere Frau berichtete, dass nach dem Tod ihres Mannes von ihr erwartet wurde, dass sie sich weitestgehend aus der Öffentlichkeit zurückzieht und dies auch in ihrer Kleidung zum Ausdruck bringt. Aber ihr Teenager-Sohn habe ihr gesagt, dass sie doch noch jung sei und wieder schöne Kleider tragen könne. Diese Aufmunterung sowie die Unterstützung von



Die Trainings zu weiblichem Unternehmertum stoßen auf enormes Interesse.

IRCDS, durch die sie u. a. auch Grundstücksrechte nun schriftlich verbrieft bekommen, ermöglichten es ihr, sich von eingrenzenden Erwartungen anderer immer mehr zu befreien und als selbstbewusste Frau »ins Leben« zu treten.

IRCDS berät staatliche Stellen

Diese Veränderungen auf der Graswurzelebene werden auch seitens der Verwaltungsbehörden wahrgenommen und führen dazu, dass IRCDS als Organisation und Stephen als Person sehr gefragt

te Berater der Regierungsbehörden geworden sind.

Wie wichtig die Arbeit von IRCDS in diesem Bereich ist, zeigen folgende Informationen:

- Der Anteil der von Frauen geführten Haushalte nimmt in Indien seit Jahrzehnten stetig zu: Von 9,2 Prozent in den Jahren 1992/1993 über 10,3 Prozent (1998), 14,4 Prozent (2005), 14,6 Prozent (2015) stieg er auf 17,5 Prozent im Jahr 2019, wie Daten der verschiedenen National Family Health Survey ergeben.



Stephen Paul Cruz führte Jona Dohrmann in verschiedene Oxyparks im Tiruvallur Distrikt, die IRCDS angelegt hat.

- Viele Faktoren haben zu diesem Anstieg der Haushalte unter weiblicher Führung beigetragen: Vor allem steigende Scheidungsraten und die höhere Lebenserwartung der Frauen im Vergleich zu den Männern.
- Die Bundesstaaten, in denen der Anteil der von Frauen geführten Haushalte über dem nationalen Durchschnitt liegt, sind aktuell Goa (25,3 %), Bihar (25,0 %), Kerala (24,6 %), Meghalaya (22,1 %) und Tamil Nadu (20,2 %).

Frauen als Motor der Entwicklung

Frauen spielen auch in dem weiteren von der DIZ unterstützten Projekt bei IRCDS eine große Rolle, und zwar bei der Aufklärung zu Herausforderungen des Klimawandels. Vor allem Frauen werden zu »Green Champions« fortgebildet, die in ihrem jeweiligen Umfeld Aufklärung zu Fragen der Klimaveränderung und dem Umgang damit betreiben. Im Dorf Poorivakkam durfte ich einen sog. Oxy-Park (Mikrowald) besuchen, der anfangs bewässert werden muss, bis die Bäume ausreichend Wurzeln geschlagen haben. Als Chief Guest war es mir vergönnt, die Waspumpe in Betrieb zu nehmen. Bei Temperaturen um die gut 40 Grad ein äußerst befriedigendes Gefühl!

Die Freude an der Zusammenarbeit kommt übrigens nicht nur bei der Wahrnehmung solch angenehmer Termine vor Ort zustande. Sondern fast mehr noch in der vertrauenswürdigen Durchführung des Projekts, bei dem man an der Reaktion der Frauen sieht, welche Bedeutung die Intervention von IRCDS hat, sowie bei der Abrechnung der Kosten. Jeder einzelne Beleg muss eingescannt und nach Deutschland geschickt werden, wo die Buchhaltung diesen in Beleglisten eingibt. Die Belege füllen im Laufe des Vorhabens mehrere Ordner. Rückfragen klärt IRCDS sofort und erleichtert uns daher den äußerst verwaltungslastigen Teil der Arbeit sehr.



Diese Frauen sind »Green Champions«: Sie klären in ihren Communities über den Klimawandel auf.



Foto: Jona Dohrmann

In all diesen Tontöpfen findet sich klimaresilientes Saatgut: Auch das ist Teil des IRCDS-Projekts, damit die Menschen keine Missernten erleiden müssen.



Stephen Paul Cruz spricht über widerstandsfähigeres Saatgut, das die kleinbäuerlichen Familien auf ihren Feldern ausbringen sollen.

Fäden des Wandels

Projekt in Südindien: Nähen für Frauenrechte und die Umwelt

Von Harshitha

Eine Nähmaschine kann mehr sein als nur ein Werkzeug. Sie kann ein Weg zu Einkommen, Unabhängigkeit und einer nachhaltigeren Zukunft sein. In der ländlichen Region Pudukkottai in Tamil Nadu haben viele Frauen nur begrenzten Zugang zu Beschäftigung und Einkommen. Gleichzeitig belastet die Plastikverschmutzung die Umwelt zunehmend.

Unsere Partnerorganisation Rural Development Organisation (RDO) verbindet diese beiden Herausforderungen im Rahmen des Projekts »Nähen für Frauenrechte und Umwelt«. Das Ziel ist einfach, aber wirkungsvoll: Chancen für Frauen zu schaffen und gleichzeitig praktische Alternativen zu Plastiktüten zu fördern. Im Rahmen des Projekts wird eine gemeinsame Produktionsstätte eingerichtet, die

Fotos: Nadiya M



30 Frauen lernen das Schneiderhandwerk, um finanziell unabhängig zu werden.



Sie lernen, am großen Zuschneidetisch zu arbeiten und verschiedene Produkte herzustellen.

mit 15 Nähmaschinen, einem Zuschneidetisch und Siebdruckanlagen ausgestattet ist. 30 Frauen lernen, Stofftaschen und andere Textilprodukte herzustellen. Durch die Zusammenarbeit mit Textilunternehmen und die Unterstützung durch Freiwillige können die Frauen regelmäßige Aufträge erhalten.

Gleichzeitig fördert das Projekt das Umweltbewusstsein. Sie nähen wiederverwendbare Stoffbeutel und klären in ihren Communities über die Folgen der Plastikverschmutzung auf. Das Projekt zielt darauf ab, mindestens 500 kg umweltfreundlichen Stoff zu verwenden und etwa 200 kg Plastikmüll zu vermeiden.

Alle 30 Frauen haben die Ausbildung im Nähen mit der Hand abgeschlossen

und machen nun Fortschritte in der Ausbildung an der Nähmaschine; als nächstes ist der Siebdruck geplant.

R. Vasantha Bharathi hat das Unternehmen »Thirusti Garments« gegründet, das mittlerweile neun Frauen beschäftigt. Die Produktionsstätte stellt Stoff- und Juteprodukte für lokale Geschäfte her und erhält regelmäßig Aufträge von Textilgeschäften, Modegeschäften und Juweliergeschäften in Pudukkottai, Aranthangi und den umliegenden Orten. Frauen mit kleinen Kindern können von zu Hause aus arbeiten. Für diesen Erfolg wurde Vasantha ausgezeichnet!



Ihre Unterstützung kann etwas bewirken – Projektfinanzierung

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 13.000 Euro, wobei 5.200 Euro vom Hessischen Wirtschaftsministerium finanziert, 2.800 Euro von RDO beigesteuert und 5.000 Euro von der DIZ bereitgestellt werden. Möchten Sie Frauen dabei helfen, sich eine sichere Existenzgrundlage aufzubauen und gleichzeitig nachhaltigere Praktiken in ihren Gemeinden zu fördern? Dann freuen wir uns über Ihre Spende!

Evangelische Bank eG
IBAN: DE84 5206 0410 0004 0041 08
Stichwort: RDO





Der Festakt zum Jubiläum wurde eröffnet mit dem einem wundervollen Kuchenbuffet: Deutsche Konditorinnenkunst und ein Hauch indischen Geschmacks! Martina Movia, Konditormeisterin und langjährige DIZ-Unterstützerin, kreierte in tagelangen Vorbereitungen diese Torte(n) und überraschte die DIZ damit.

Foto: Jona Dohrmann



Foto: Jona Dohrmann

Stephen Paul Cruz, Direktor der DIZ-Partnerorganisation IRCDS in Tiruvallur, Tamil Nadu, kam anlässlich des Jubiläums nach Deutschland und berichtete über die Projekte seiner Organisation. Mehrere ehemalige Freiwillige, die ihren Freiwilligendienst bei IRCDS absolviert hatten, kamen ebenfalls, um ihn zu treffen.



Foto: Carina Dürrschmidt

Sybille Franck, Jona Dohrmann und Maitreyee Kumar standen Benjamin Haas beim Kamingespräch Rede und Antwort. Benjamin Haas hat bereits mehrfach weltwärts-Partnerkonferenzen im Auftrag der DIZ moderiert, seit vielen Jahren kennt er das DIZ-Team und die Arbeit des Vereins.

DIZ feiert ihr 30-jähriges Bestehen

sf. Im Juni richtete die DIZ ein großes Fest zu ihrem 30. Geburtstag aus! Rund 100 Menschen kamen zusammen und feierten gemeinsam – allen voran natürlich Mitglieder und Spenderinnen und Spender, aber auch Kooperationspartner, frühere Mitar-

beiterinnen, befreundete Organisationen und selbstverständlich auch Gäste aus Indien. 1996 startete der Verein als ehrenamtliche Initiative, die sich für den Partner Ecumenical Sangam in Nagpur einsetzte. Über die drei Jahrzehnte professionalisier-

te und erweiterte sich die Arbeit, es kamen Themen wie der *weltwärts*-Freiwilligendienst und weitere Regionen in Indien hinzu und das Team wuchs.

Wir haben uns sehr gefreut, dass Ihr alle mit uns gefeiert habt!



Foto: My Ngo Tranh

Auch die DIZ Baden-Württemberg hatte Anlass zu feiern: 2006 gegründet besteht auch der Zweigverein bereits seit 20 Jahren. Steffen Saupe und Sybille Franck aus dem DIZ BaWü-Vorstand berichteten über die Arbeit des Vereins.



Foto: My Ngo Tranh

Jona Dohrmann, Gründungsmitglied, Geschäftsführer und Vorsitzender der DIZ, informierte über die Geschichte, was uns geprägt hat, was sich veränderte im Laufe der Jahre und was uns bis heute ausmacht.



Foto: Carina Dürrschmidt

weltwärts beim DIZ-Jubiläum: Ehemalige und aktuelle Freiwillige aus Deutschland, Indien und Vietnam, Vertreterinnen der Koordinierungsstelle *weltwärts*, von Einsatzstellen und Partnerorganisationen, befreundete Entsendeorganisationen – sie alle feierten beim Jubiläum mit.



Foto: My Ngo Tranh

Maitreyee Kumar von der Dream School Foundation aus Bangalore, langjährige Partnerin der DIZ als auch der DIZ Baden-Württemberg hatte die DIZ zum Jubiläum eingeladen; sie berichtete darüber, wie die DSF das Recht auf Bildung umsetzt. Sie traf mehrere ehemalige *weltwärts*-Freiwillige in Frankfurt.

Indien: Von der Klimaverwundbarkeit zur Resilienz

SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz

Von Harshitha

Steigende Temperaturen treffen in Indien auf zunehmend unberechenbare Niederschläge und extreme Wetterereignisse. Landwirtschaft, Wasserversorgung und die Lebensgrundlagen vieler Menschen geraten dadurch unter Druck. Nach Angaben des India Meteorological Department (IMD) war 2025 das achtwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1901. Gleichzeitig lag die jährliche Niederschlagsmenge bei 110 Prozent des langjährigen Durchschnitts. Das allein sagt jedoch wenig über die Situation vor Ort aus: Regen kann am falschen Ort, zur falschen Zeit und mit großer Wucht fallen. Die Herausforderung besteht deshalb nicht nur darin, dass Indien wärmer wird. Vielmehr werden die klimatischen Bedingungen schwieriger vorhersehbar.

Wie hängen Klimawandel und Katastrophen zusammen?

Nicht jedes extreme Wetterereignis ist unmittelbar eine Folge des Klimawandels. Auch natürliche Klimaschwankungen, die Nutzung von Land, die zunehmende Verstädterung sowie Infrastruktur und Katastrophenschutz beeinflussen, wie schwer eine Katastrophe ausfällt. Der Klimawandel kann allerdings die Voraussetzungen dafür verändern, dass bestimmte Extremereignisse häufiger oder intensiver auftreten.

Wie eng diese Faktoren zusammenwirken, zeigt ein Beispiel aus Purba Medinipur in Westbengalen. Unser Partner SGUS berichtete von schweren Über-

schwemmungen im Bhagwanpur-I-Block: Heftige Monsunregenfälle ließen den Keleghai-Fluss rasch anschwellen, bis seine Uferbefestigungen dem Wasser nicht mehr standhielten. Gleichzeitig verschärften Sedimentablagerungen, verengte Wasserläufe und die enge Bebauung die Situation. Die Folgen sind katastrophal:

Landwirtschaftliche Flächen, Aquakulturanlagen, Häuser und Haushaltsgegenstände wurden zerstört. Verunreinigte Brunnen und Handpumpen erschweren den Zugang zu sauberem Trinkwasser. Stromausfälle und beschädigte Straßen beeinträchtigen den Alltag, stehendes Wasser erhöht Gesundheits- und Sicherheitsrisi-



Foto: Hritabrata Mallick

Heftige Regenfälle überschwemmten das Dorf Purba Medinipur.

ken. Für landwirtschaftliche Familien bedeutete die Zerstörung ihrer Ernten zudem den Verlust ihrer Lebensgrundlage.

Warum ist das für Indiens Entwicklung wichtig?

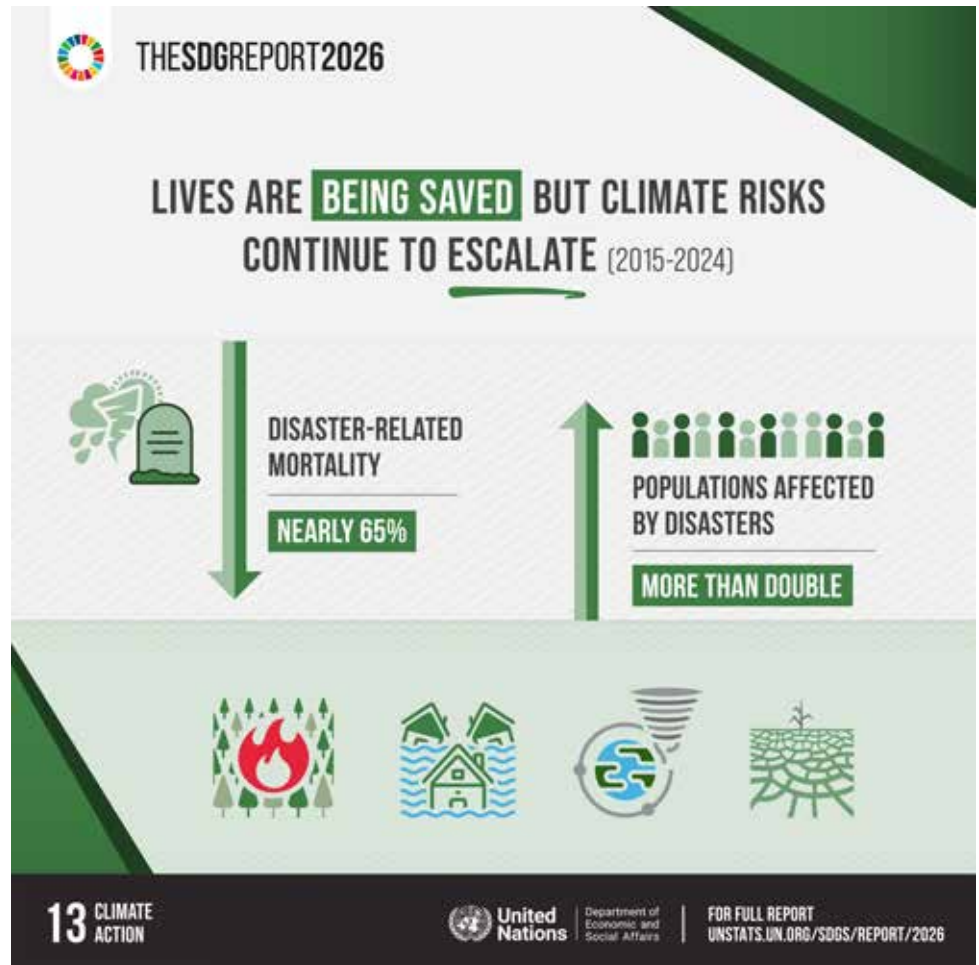
Klimawandel ist deshalb nicht nur eine Frage des Umweltschutzes. Er ist auch eine Entwicklungsfrage. Wenn Hitze, unberechenbare Niederschläge und extreme Wetterereignisse Infrastruktur und Lebensgrundlagen beeinträchtigen, hat das unmittelbare wirtschaftliche Folgen.

Eine im *Journal of Political Economy* veröffentlichte Studie zeigt beispielsweise, dass die jährliche Produktion indischer Fabriken bei einem Anstieg der Temperatur um 1 °C um etwa 2 Prozent zurückging. Ein wichtiger Grund dafür war die sinkende Produktivität der Beschäftigten bei großer Hitze. Auch in den Städten wird die Hitze zum wirtschaftlichen Faktor. Eine Studie kommt zu dem Ergebnis, dass bereits heute rund 20 Prozent der jährlichen Arbeitszeit durch gesundheitlich bedenklichen Hitzestress beeinträchtigt werden. Bis 2050 könnten die Produktivitätsverluste in den untersuchten Städten 2 bis 4 Prozent der Wirtschaftsleistung erreichen.

Klimaschutz lässt sich nicht isoliert betrachten. Er ist eng mit den anderen Zielen für nachhaltige Entwicklung, den Sustainable Development Goals (SDGs), verbunden. Der SDG-Fortschrittsbericht der Vereinten Nationen von 2026 zeichnet dabei ein ernüchterndes Bild: Bei nahezu der Hälfte sind die Fortschritte gering oder bleiben ganz aus. Bei weiteren 15 % hat sich die Situation sogar gegenüber dem Ausgangswert von 2015 verschlechtert.

Was unternimmt Indien im Rahmen von SDG 13?

Bis 2022 hatte Indien seine Emissionsintensität des Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2005 um 37,38 % reduziert.



Die gute Nachricht bezüglich des SDG 13: Weniger Menschen sterben aufgrund klimabedingter Katastrophen – die schlechte hingegen: Dies liegt mitnichten an weniger Katastrophen, sondern am inzwischen professionelleren Umgang damit. Zudem sind heutzutage auch mehr und mehr Länder des Globalen Nordens betroffen, die sich einen besseren Schutz vor Überflutungen, Hitzetagen oder Stürmen leisten können.

Dies bedeutet nicht, dass Indiens gesamte CO₂-Emissionen um 37,38 % gesunken sind - es bedeutet vielmehr, dass Indiens Wirtschaft weniger kohlenstoffintensiv geworden ist. Einfach ausgedrückt: Indien erzielte eine höhere Wirtschaftsleistung, während pro Einheit der Wirtschaftsleistung weniger CO₂ ausgestoßen wurde als im Jahr 2005. Indien versucht also, dem Klimawandel auf zwei Arten entgegenzuwirken: Erstens, indem es seine Wirtschaft weniger kohlenstoffintensiv gestaltet, sodass pro Einheit der Wirtschaftsleistung weniger CO₂ entsteht; und zweitens, indem es die Wald- und Baumbestände vergrößert, die CO₂ aus der Atmosphäre binden.

Im Juni 2025 überschritt der Anteil nicht-fossiler Energiequellen an der ins-

tallierten Stromerzeugungskapazität die Marke von 50 Prozent. Damit wurde das entsprechende Ziel des national festgelegten Beitrags für 2030 bereits fünf Jahre früher erreicht. Bis Juni 2026 stieg der Anteil auf 54,18 %.

Klimaschutz findet jedoch nicht nur auf staatlicher Ebene statt. Auch vor Ort engagieren sich Gemeinschaften, Nichtregierungsorganisationen, Forschende und lokale Organisationen. Sie arbeiten daran, Ökosysteme wiederherzustellen, die biologische Vielfalt zu schützen, Lebensgrundlagen zu sichern und Menschen besser auf klimatische Risiken vorzubereiten. Das beste Beispiel ist das Projekt von IRCDS zum Thema Klimaresilienz, das die DIZ unterstützt.



Mangroven sind ein natürlicher Schutz vor dem Klimawandel, denn sie nehmen das CO₂ aus der Luft auf und speichern den Kohlenstoff.

Vietnam im Klimawandel: Vom Klimarisiko zum Klimahandeln

Ein vulnerables Ökosystem fordert konkrete Aktionen

Von Minh Tam Do

Vietnam ist aufgrund seiner geografischen Lage besonders stark den Folgen des Klimawandels ausgesetzt. Das Land verfügt über eine etwa 3.260 km lange Küste, zwei tiefliegende und dicht besiedelte Flussdeltas – das Delta des Roten Flusses und das Mekongdelta – sowie Bergregionen, die regelmäßig von Sturzfluten und Erdbeben betroffen sind (UNDP, 2023, 2024). Die Folgen des Klimawandels zeigen sich bereits heute deutlich.

Zwischen 2011 und 2024 verursachten Naturkatastrophen durchschnittlich Schäden von etwa 25 Billionen Vietnamesischen Dong pro Jahr, das entspricht 850 Millionen Euro. Rund 3,3 Millionen Hektar landwirtschaftliche Flächen und 3,5 Millionen Häuser waren betroffen. Auch extreme Einzelereignisse verdeutlichen das Ausmaß der Risi-

ken: 2024 forderten der Taifun Yagi und die anschließenden Überschwemmungen 345 Todesopfer und verursachten wirtschaftliche Schäden von fast 92.000 Milliarden Dong bzw. umgerechnet mehr als 3 Millionen Euro (UNDP Report, 2026). 2025 kamen bei Naturkatastrophen 484 Menschen ums Leben oder wurden vermisst; die materiellen Schäden überstiegen 104.733 Milliarden Dong, 3,5 Millionen Euro (Regierung Vietnams, 2026).

Besonders vulnerabel ist das Mekongdelta. Die Region ist gleichzeitig mit dem Anstieg des Meeresspiegels, Dürren, Versalzung und Bodensenkungen konfrontiert. Als bedeutendes Zentrum der Reis-, Fischerei- und Agrarproduktion können Veränderungen der Süßwasserverfügbarkeit die Lebensgrundlagen und Ernährungssicherheit beeinträchtigen. Die Risiken sind jedoch nicht ausschließlich klimabedingt: Grundwasser- und Sandentnahme, Staudämme, Wasser-

kraftwerke und Landnutzungsänderungen schwächen zusätzlich die natürliche Widerstandsfähigkeit des Deltas. Der Klimawandel wirkt daher als verstärkender Faktor für bereits bestehende Belastungen. Auch das Delta des Roten Flusses ist zunehmend von Meeresspiegelanstieg und Salzwasserintrusion betroffen.

Neben den Deltaregionen sind auch Küstenökosysteme und die Biodiversität gefährdet. Mangroven speichern Kohlenstoff, verringern Küstenerosion und stärken die Widerstandsfähigkeit der Küsten. Ihr Rückgang ist jedoch nicht ausschließlich auf den Klimawandel zurückzuführen; Landnutzungsänderungen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle (Tran et al., 2024). Die Verschlechterung von Lebensräumen kann auch die Biodiversität beeinträchtigen. Im Mekongbecken untersuchten Nuon et al. (2024) 195 Fischarten und prognostizierten, dass sich bis zu den 2050er-Jahren bei etwa 84 %

Quellen für diesen Text –
bitte QR-Code scannen!



der Arten geeignete Lebensräume nach Norden verlagern könnten. Für 49 Arten könnte sich die Fläche geeigneter Lebensräume verkleinern. Dabei handelt es sich um Projektionen zukünftiger klimabedingter Veränderungen, nicht um den Nachweis bereits eingetretener Verlagerungen.

Konkrete Maßnahmen Vietnams zur Umsetzung von SDG 13

Vietnam beteiligt sich am Pariser Abkommen zum Klimawandel: Vietnam hat sich 2022 verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen bis 2030 aus eigener Kraft um 15,8 % bzw. 146,3 MtCO₂e (=Megatonnen CO₂-Äquivalent) zu reduzieren. Bei vollständiger internationaler Unterstützung soll eine Reduktion von 43,5 % bzw. 403,7 MtCO₂e möglich sein (Government of Viet Nam, 2022). Vorgesehen sind dafür unter anderem die Umstrukturierung des Energiesektors, eine höhere Energieeffizienz, emissionsarmer Verkehr, die Verringerung von Methanemissionen sowie der Schutz und Ausbau natürlicher Kohlenstoffsinken.

Nationale und zivilgesellschaftliche Anstrengungen

Der Nationale Plan zur Anpassung an den Klimawandel 2021–2030 mit Vision bis 2050 wurde 2025 aktualisiert. Er zielt darauf ab, Vulnerabilität und klimabedingte Schäden zu reduzieren, die Widerstands-



fähigkeit von Regionen, Wirtschaftssektoren und Bevölkerungsgruppen zu stärken und Anpassung stärker in die Entwicklungsplanung zu integrieren (UNDP, 2025).

Nichtregierungsorganisationen und zivilgesellschaftliche Organisationen können die staatlichen Maßnahmen ergänzen, insbesondere in den Bereichen Ökosystemschutz, Umweltbildung und gemeindebasierte Aktivitäten. WWF-Viet Nam

konzentriert sich auf den Schutz und die Wiederherstellung von Wäldern, Feuchtgebieten und anderen Ökosystemen. WildAct unterstützt den Schutz wildlebender Tiere. Green-Viet führt Aufforstungs- und Naturschutzprogramme durch, während GreenHub im Bereich Abfallmanagement und Kreislaufwirtschaft tätig ist.

Blick der DIZ über den Tellerrand

Seit einigen Jahren arbeitet die DIZ eng mit vietnamesischen Partnern zusammen: Wir entsenden weltwärts-Freiwillige in das Land, aktuell sind zwei vietnamesische Freiwillige bei uns in Deutschland aktiv. Im Frühling richteten wir selbst eine Konferenz dort aus und konnten die Küstenregion um Da Nang kennenlernen. Deswegen möchten wir auch in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit unseren Blick geografisch weiten und hin und wieder über Entwicklungen in Vietnam berichten.

SDG 13 und die Maßnahmen Vietnams

Das **Sustainable Development Goal 13 (SDG 13)** der Vereinten Nationen fordert dringende Maßnahmen gegen den Klimawandel und seine Auswirkungen. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren (13.1),



die Integration von Klimaschutzmaßnahmen in nationale Strategien und Entwicklungspläne (13.2) sowie die Verbesserung von Bildung, Bewusstsein und institutionellen Kapazitäten (13.3).

»Gemeinsam können wir die DIZ stärker machen«

Eine Bitte an alle, die unsere Arbeit unterstützen

Viele von Euch begleiten die DIZ seit Jahren – manche sogar seit Jahrzehnten. Ihr unterstützt unsere Projekte in Indien, unsere Bildungsarbeit hier in Deutschland und unsere langjährigen Partnerschaften. Dafür sind wir Euch sehr dankbar.

Gerade jetzt wird diese Unterstützung noch wichtiger: Wir erleben, dass die Rahmenbedingungen für die Entwicklungszusammenarbeit schwieriger werden. Öffentliche Mittel stehen vor Kürzungen, Fördermöglichkeiten werden unsicherer. Was dies konkret für die DIZ bedeuten wird, können wir heute noch nicht absehen. Klar ist aber: Je stärker wir auf die Unterstützung unserer Mitglieder, Freundinnen, Freunde und Sponsoren bauen können, desto unabhängiger können wir unsere Arbeit fortsetzen.

Deshalb haben wir heute eine ganz konkrete Bitte: Wenn Ihr bereits für die DIZ spendet – könntet Ihr Euch vorstellen, Eure Unterstützung ein wenig zu er-



höhen? Vielleicht sind es 5 oder 10 Euro mehr im Monat. Vielleicht stockt Ihr Eure jährliche Spende etwas auf. Oder Ihr legt bei Eurer nächsten Einzelspende noch etwas dazu. Ein kleiner Betrag für den Einzelnen kann in der Summe sehr viel bewirken. Viele zusätzliche 5 oder 10 Euro

schaffen für die DIZ genau das, was in unsicheren Zeiten besonders wertvoll ist: verlässliche eigene Mittel, mit denen wir handeln können.

Natürlich soll sich niemand verpflichtet fühlen, mehr zu geben. Wer uns bereits unterstützt, hilft uns schon heute – und dafür sagen wir von Herzen Danke. Aber wer die Möglichkeit hat, jetzt noch ein bisschen mehr Unabhängigkeit für unsere Arbeit zu ermöglichen, hilft uns damit, eine breitere und stabilere Grundlage zu schaffen, um unsere langjährigen Partnerschaften auch in schwierigeren Zeiten verlässlich fortzuführen.

Danke, dass Ihr an unserer Seite seid. Und danke für jeden (zusätzlichen) Euro, mit dem Ihr die DIZ stärkt.

Sybilie Brande
Joachim Brande

Heftiger Regen zerstört Purba Medinipur

Der unberechenbare Monsun hat den Fluss Keleghai heftig ansteigen lassen, das Flussbett konnte das Wasser nicht aufnehmen – und das Dorf Purba Medinipur wurde erneut überschwemmt. Unsere Partner SGUS und BGB, beide in dem Dorf ansässig, helfen den betroffenen Menschen mit dem Nötigsten. Möchtet Ihr sie dabei unterstützen?

Evangelische Bank

IBAN:

DE84 5206 0410 0004 0041 08

Sichwort: Flut



Foto: Biswajit Ghoroi

Heftige Regenfälle überschwemmten das Dorf Purba Medinipur. Die von SGUS betriebene Schule stand unter Wasser.

Against all Odds – und wir treffen uns doch!

21. Partner Workshop mit indischen weltwärts-Partnern

Von Jona Aravind Dohrmann

Im Juli 2026 stand der mittlerweile 21. Partner Workshop im Rainbow Guesthouse in Nagpur mit unseren indischen weltwärts-Partnern an. Allerdings hatte das bisher einen erheblichen Anteil finanzierende Entwicklungshilfeministerium mitgeteilt, dass es aufgrund der Mittelkürzungen keine spezifische Förderung mehr für unseren Partner Workshop geben werde – nach gut 15 Jahren ununterbrochener Unterstützung (wofür wir im Übrigen sehr dankbar sind!). Mit der Förderung haben wir Reisekosten, Verpflegung und Unterkunft der Teilnehmenden gezahlt.

Die Workshops waren sehr hilfreich für die engen partnerschaftlichen Beziehungen zu unseren Partnern, wozu zwischenzeitlich auch vietnamesische Organisationen hinzugestoßen waren. Wir trafen uns in den vergangenen Jahren mit bis zu knapp 40 Partnervetretern und -vertreterinnen. Aus dieser engen Bindung haben sich im Laufe der Jahre weit größere Förderungen ergeben wie etwa die bei Integrated Rural Community Development Service (IRCDS) in Tiruvallur (Tamil Nadu) oder derjenigen zum Youth Football Club (YFC) im Punjab.



Auch über den weltwärts-Freiwilligendienst hinaus tauschten sich die Organisationen kollegial aus - Gruppenarbeit ...



Foto: Nikhil Pedhekar

25 Vertreterinnen und Vertreter der DIZ-Partnerorganisationen trafen sich im Juli.

Wir wollten jedoch nicht so einfach hinnehmen, dass unsere persönlichen Treffen und Austausche ein Ende haben sollten. Wir kommunizierten den finanziellen Engpass sehr offen mit unseren Partnern und schlugen vor, dass wir uns dennoch treffen: einen Tag weniger, die DIZ übernimmt nur die Kosten für zwei Tage Unterkunft, die Veranstaltungsräume sowie für ein gemeinsames Abendessen. Diejenigen Partner, die kommen wollten, sollten ihre Reisekosten sowie ein bis zwei Tage Übernachtung und Verpflegung selbst übernehmen. Wir wollten außer über weltwärts nun auch über andere Themen sprechen, zum Beispiel über die Bedingungen für den Empfang von Auslandsgeldern

nach indischem Recht sowie Erwartungen deutscher und internationaler Geldgeber bei Antragstellung, insbesondere wie die »deutsche Denke« dabei ist.

Wir erwarteten ca. 6 bis 8 Teilnehmende. Am Ende wurden es 25! Es fühlte sich überwältigend an, dass unseren Partnern die Zusammenkunft mit den anderen Kollegen und Kolleginnen sowie der DIZ so wichtig war, dass sie die erhöhten Kosten auf sich nahmen. Am Ende wurde es ein ganz besonderes Treffen mit einer besonderen Atmosphäre, die der einstige Song von Phil Collins aus dem Jahre 1984 gut zum Ausdruck brachte: Against all Odds. Entgegen aller Widrigkeiten haben wir uns getroffen und ausgetauscht. Daraus sind auch neue gemeinsame Vorhaben erwachsen wie das Klimaresilienz-Projekt in Nagpur, das wir gemeinsam mit dem neuen Partner der DIZ Baden-Württemberg, Yuva Rural Association (YRA), und Vertretern und Vertreterinnen des Sangam zu Beginn September 2026 gestartet haben. Das alles war so ermutigend, dass dieses Format im kommenden Jahr fortgesetzt werden soll.



Fotos: Jona Dohrmann

... und Gruppenpräsentation zum Thema Fundraising.

»Keine voreiligen Schlüsse ziehen«

Interview mit Henry Sam Moses, Süd-Nord-Freiwilliger bei der Tafel Bietigheim-Bissingen

Was waren deine Aufgaben als Freiwilliger?

Mein Tag beginnt in der Regel um 9 Uhr. Wir haben zwei Lieferfahrzeuge, die täglich drei bis vier Touren fahren und Lebensmittel sowie andere Waren bei Supermärkten, Geschäften und Bäckereien in der Umgebung abholen. Wir erhalten Gemüse, Obst, Brot, Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs wie Zahnpasta und Duschgel. Sobald die Lieferungen eintreffen, beginnen wir mit dem Sortieren. Wir prüfen, was noch in Ordnung ist, sortieren die Waren und bringen sie in die verschiedenen Abteilungen, bevor der Laden um 10 Uhr öffnet. Es gibt eine Kühlabteilung, außerdem gibt es Bereiche für Obst und Gemüse, Brot und Backwaren sowie haltbare Waren. Mal arbeite ich in der Küche, mal sortiere ich Brot, ordne die haltbaren Waren oder helfe am Eingang, indem ich Kundenkarten überprüfe und die Leute hereinlasse. Meine Aufgaben hängen auch davon ab, wer an diesem Tag arbeitet. Viele meiner Kollegen sind Rentner, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich hier mitarbeiten.

Was hat dich beeindruckt?

Am meisten beeindruckt hat mich das große Engagement meiner Kollegen und Kolleginnen. Einige von ihnen sind schon weit über 65, aber sie kommen trotzdem Woche für Woche und nehmen sich Zeit, um zu helfen. Sie sind hier, weil sie etwas Sinnvolles für andere Menschen tun wollen.

Jetzt weiß ich auch die Idee hinter der Tafel viel mehr zu schätzen. Bevor ich angefangen habe, wusste ich zwar, was eine Tafel ist, aber ich hatte mir nie wirklich Gedanken darüber gemacht, wie viel Ar-

beit hinter den Kulissen steckt. Viele Lebensmittel und Alltagsprodukte sind noch vollkommen in Ordnung, würden aber sonst weggeworfen. Stattdessen werden sie gesammelt, sortiert und an Menschen weitergegeben, die sie gebrauchen können.



Foto: Nikita Kraft

Im Verkauf spricht Henry Sam mit den Kundinnen und Kunden ausschließlich Deutsch.

Worüber warst du überrascht?

Die Menschen, die zur Tafel kommen, haben mich überrascht. Vor meinem Einsatz dachte ich, die meisten Kunden wären Geflüchtete oder arbeitslose Menschen. Das hat sich jedoch nicht bestätigt. Die Menschen kommen aus den unterschiedlichsten Verhältnissen und Lebenssituationen. Manchmal lässt sich anhand des Aussehens oder des Autos, mit dem jemand vorfährt, nicht erkennen, wie es um die finanzielle Situation steht. Anfangs fand ich das verwirrend, weil es anders war, als ich erwartet hatte. Mit der Zeit habe ich verstanden, dass man einfach nicht wissen kann, was im Leben eines Menschen vor sich geht. Diese Er-

fahrung hat mich gelehrt, keine voreiligen Schlüsse über Menschen zu ziehen. Jeder hat seine eigene Geschichte, und wir sehen meist nur einen ganz kleinen Teil davon.

Bevor ich meinen Freiwilligendienst begann, wusste ich außerdem nicht, dass die evangelische und die katholische Kirche bei der Organisation der Tafel zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit fand ich sehr interessant.

Was hast du gelernt? Gibt es etwas, was du neu an dir entdeckt hast?

In diesen Monaten habe ich viel über mich selbst gelernt: In einem fremden Land selbstständig zu arbeiten und fast jeden Tag mit neuen Menschen umzugehen. An einem durchschnittlichen Tag treffe ich etwa hundert Menschen. Ich bin immer noch ein wenig schüchtern, wenn ich jemanden zum ersten Mal treffe, aber ich fühle mich viel wohler dabei als zu Beginn. Mir ist auch klar geworden: Wenn ich Verantwortung für etwas übernehme, möchte ich es richtig machen. Wenn jemand das bemerkt und meine Arbeit wertschätzt, bedeutet mir das sehr viel. Was mir am meisten in Erinnerung bleiben wird, sind meine Kollegen. Sie haben mich von Anfang an unterstützt. Sie haben mir bei meinem Deutsch geholfen, mich korrigiert, wenn ich Fehler gemacht habe, und mir schwäbischen Dialekt beigebracht. Es gab so viele lustige Gespräche, Witze, Missverständnisse und Momente voller Lachen. Es gab immer jemanden, mit dem ich mich unterhalten kann, und mir ist klar geworden, dass mir das wirklich Freude bereitet. Wenn ich an meine Zeit bei der Tafel zurückdenke, wird mir bewusst, dass ich viel mehr bekommen habe, als ich erwartet hatte.

Wenn die Suche dich findet

Neue Süd-Nord-Freiwillige im Team der DIZ

»Ich glaube nicht an Zufälle. Wenn man sein ganzes Leben lang darauf hinarbeitet, etwas zu erreichen, schenkt es einem das Leben vielleicht zum richtigen Zeitpunkt. Ich träumte davon, mich für ein soziales Anliegen einzusetzen, das es mir ermöglichen würde, an Orte zu reisen, die ich mir gar nicht vorstellen konnte.«

Hallo, ich bin Tam aus Vietnam – einem kleinen Land in Südostasien. Ich habe Deutsch an der Universität studiert und hatte daher schon immer den Wunsch, einmal in Deutschland zu leben und die deutsche Arbeitswelt kennenzulernen.

Die Gelegenheit, bei der DIZ mitzuarbeiten, kam für mich eher unerwartet. Nach meinem Studium wollte ich gerne etwas Neues ausprobieren und nicht nur als Deutschlehrerin arbeiten.

Eines Tages bin ich auf einen Flyer über den DIZ-Freiwilligendienst gestoßen und habe darin eine tolle Chance gesehen, das Leben in Deutschland hautnah zu erleben und gleichzeitig wertvolle Erfahrungen in der Organisation und Koordination von Projekten zu sammeln. Ich hoffe, dass ich nach einem Jahr bei der DIZ nicht nur meine Deutschkenntnisse und beruflichen Fähigkeiten weiterentwickelt, sondern auch viele neue Menschen kennengelernt und unvergessliche Erfahrungen gesammelt haben werde.

Ich bin gespannt, was mich hier erwartet, und freue mich darauf, meine eigenen Erfahrungen und Ideen in die Zusammenarbeit zwischen DIZ und ehrenamtlichen Organisationen in Vietnam einzubringen.



Foto: Amandeep Kaur

Minh Tam Do aus Vietnam und Harshitha aus Indien unterstützen die DIZ.

Hallo zusammen! Ich bin Harshitha. Ich komme aus einer kleinen Stadt namens Sagar in Karnataka, Indien. Meine Leidenschaften sind Kunst, Umwelt und Philosophie; ich habe einen Bachelor-Abschluss in Umweltwissenschaften und einen Master-Abschluss in Geoinformationssystem und habe als Freiberuflerin, Analytikerin und Künstlerin gearbeitet. Nach einigen Freiwilligeneinsätzen und Arbeitserfahrungen in Indien beschloss ich, dass es Zeit

war, über das Vertraute hinauszugehen.

Das *weltwärts*-Programm bei der DIZ ist für mich ein Ort, an dem ich mich ehrenamtlich für eine Organisation engagieren kann, die im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung arbeitet, meine Verbindungen zu NGOs über Indien hinaus ausbauen und Kreativität, Nachhaltigkeit und Technologie miteinander verbinden kann.

Normalerweise steckt hinter vielem, was wir tun, die Überlegung: Warum soll-

te ich das tun? Was habe ich davon? Freiwilligenarbeit ist für mich eine Möglichkeit, über diese Überlegungen hinauszugehen und mich einfach dafür zu entscheiden, einen positiven Beitrag zu leisten.

Auch beim Süd-Nord-Freiwilligendienst muss die DIZ einen Eigenanteil aufbringen – anders als die jungen Deutschen können das die Freiwilligen aus Indien und Vietnam aber nicht selbst leisten. Möchtet Ihr den Freiwilligendienst für junge Menschen aus dem Globalen Süden unterstützen? Dann freuen wir uns sehr über Eure Spende!

Evangelische Bank eG
IBAN: DE84 5206 0410 0004 0041 08
Stichwort: Süd-Nord-Freiwillige

Herausforderungen und Pläne

Zwischenseminar für *weltwärts*-Freiwillige in Deutschland

sf. 13 *weltwärts*-Freiwillige aus Indien, Vietnam und den Philippinen absolvierten im August ihr Zwischenseminar. Dafür hat sich die DIZ mit der Karl Kübel-Stiftung zusammengetan, die ebenfalls *weltwärts*-Freiwillige aufnimmt. Die Gruppe sprach über die Herausforderungen, denen sie sich bisher gestellt hatten, ein besonderer

Fokus lag dabei auf der deutschen Sprache. Sie entwarfen Pläne, was sie gerne noch lernen und erreichen möchten und erarbeiteten die nächsten Schritte zu ihrem Ziel. Im Historischen Museum in Frankfurt erfuhren sie viel über die deutsche Geschichte, außerdem diskutierten sie im Seminar über die aktuelle deutsche Politik.

Rhein-Main-Gebiet wird immer bunter

Dank des Engagements (post-)migrantischer Organisationen – und dank des HoR

Von Yolima Vargas

2026 ist das dritte Jahr des House of Resources im Haus der DIZ, und wir haben viel, worauf wir stolz sein können. Wir als Projekt sind gemeinsam mit den Vereinen gewachsen, die dank des Engagements und der freiwilligen Arbeit von

Geschäftsführer der DIZ, Rechtsanwalt und erfahrener Referent, wird die jungen Vereine über wichtige Themen informieren: Wir beginnen mit einem wichtigen Schwerpunkt für (post-)migrantische Initiativen, die sich gerne als Verein organisieren möchten. Im August gab es bereits die erste Gelegenheit, an einer dreistün-

Darüber hinaus bieten wir Mitgliedern und Vorständen (post-)migrantischer und unerfahrener Vereine die Gelegenheit, sich zu zertifizieren und für den Vereinsalltag fit zu werden – durch die Online-Fortbildungsreihe »Führerschein Vereinsrecht«, die insgesamt drei Schulungen zu wichtigen Themen der Verwaltung und



Beim Workshop zum Thema Vereinsgründung kamen 12 Initiativen aus dem Rhein-Main-Gebiet ins AmkA. (Bild links). Eines der geförderten Mikroprojekte: Interkultureller Austausch und chinesische Malerei (Bild Mitte).

Hunderten von Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt immer weiter aufblühen. Wir freuen uns, diese vielfältigen Initiativen mit unserer Unterstützung ein Stück weit zu »gießen« – dank der wertvollen Unterstützung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Für den Herbst planen wir verschiedene Fortbildungen mit dem Schwerpunkt Vereinsrecht: Dr. Jona Dohrmann,

digen Schulung zu allen Aspekten der Vereinsgründung teilzunehmen, mit Fokus auf die Erstellung der Satzung und auf weitere relevante Fragen. 11 Initiativen nutzten die Chance, sich zu informieren – vier davon nutzen inzwischen die Expertise des HoR-Teams und lassen sich weiter von uns beraten. Den Workshop zum Thema Vereinsgründung wiederholen wir im Oktober.

Organisation des Vereinsalltags umfasst: Die Mitgliederversammlung und die Vorstandssitzung, Aufgaben des Vorstands, Änderungen der Satzungen, all dies ist Alltag in einem Verein, doch manchmal kompliziert zu verstehen.

Um die bürokratischen Prozesse bei der Mikroprojektförderung zu erleichtern, boten wir die zweite Version des Bürokratie Survival Trainings an, dieses

Mal online. Die Fortbildung ist verpflichtend für alle Vereine, deren Mikroprojektförderung mit HoR bereits begonnen hat oder die sich noch in der Phase der Überarbeitung ihrer Antragsunterlagen befinden, denn die Idee der Mikroprojekte ist nicht allein die finanzielle Förderung von Veranstaltungen oder anderen Projekten, sondern vor allem das Kennenlernen der Antragsverfahren.

15.000 Euro für Mikroprojekte

2026 hat das HoR einen Schwerpunkt auf die Förderung (post-)migrantischer Vereine gelegt und 15.000 Euro für

mawandels über interkulturelle Begegnungen und die Sichtbarkeit verschiedener Kulturen bis hin zu Räumen für den Austausch über politische Themen sowie Projekten für feministische und migrantische Frauen. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Lernprozess, damit die migrantischen Organisationen gestärkt werden und ihre Nachhaltigkeit weiterentwickeln, damit sie sich in Zukunft erfolgreich für andere Fördertöpfe in Deutschland bewerben können.

Wir freuen uns, dass der Fördertopf für Mikroprojekte bereits vollständig ausgeschöpft ist und wir so viele kreative kleine Projekte unterstützen durften.

Technikverleih

Des Weiteren können die Vereine bei uns kostenlos Gegenstände ausleihen, um ihre Projekte professionell durchzuführen. So können die Vereine beispielsweise ein Catering-Kit mit Tassen und Thermoskannen bei uns bekommen, eine Ausstattung für Outdoor-Veranstaltungen wie eine Powerstation, die bis zu vier Stunden Energie liefert und sich über ein Solarpanel aufladen lässt, einen Pavillon, Stehtische und eine portable Musikbox. Es stehen außerdem Konferenzkameras für hybride Veranstaltungen sowie Laptops und Tablets für einen längeren



Aufmerksames Zuhören im Vereinsrechts-Workshop.

die Mikroprojekte bereitgestellt. Damit werden zehn sehr unterschiedliche Projekte von Vereinen aus dem Rhein-Main-Gebiet gefördert, aus Rüsselsheim, Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt, mit Bezug zu verschiedenen Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien, Europa und dem Nahen Osten. Die Themen sind ebenfalls sehr bunt: von Umweltsensibilität in Zeiten des Kli-

Aktuell stehen noch Mittel für unsere Sofortunterstützung zur Verfügung, von der (post-)migrantische Vereine profitieren können: Bis zu 500 Euro z.B. für die Öffentlichkeitsarbeit, etwa für Banner, Flyer oder die Erstellung einer Webseite, die Anschaffung von Softwarelizenzen, die Organisation interner Fortbildungen oder anwaltliche Unterstützung zu vereinsrechtlichen Themen.

Zeitraum (bis zu sechs Monate) zur Verfügung.

Wir freuen uns darauf, Ihnen und Euch in einer neuen DIZ aktuell-Ausgabe über die Erfolge der Mikroprojekte zu berichten. Die kommenden Monate werden auf jeden Fall viele Veranstaltungen der geförderten Vereine mit sich bringen, die das Rhein-Main-Gebiet bunt, lebendig und vielfältig machen.



India's Diversity – Indien-Kalender 2027

sf. India's Diversity – so lautet der Titel unseres DIZ-Indien-Kalenders für das kommende Jahr. Ein Muss für alle Indienreisenden, mit Impressionen aus Sikh- und Hindutempeln, Bilder aus dem traditionellen und dem modernen Indien aus fünf verschiedenen Bundesstaaten. Viele Fotos entstanden während der Studienreise 2026.

Der Kalender kostet 12 Euro. Er kann per E-Mail (info@diz-ev.de) oder telefonisch (069 7940 3920) in der DIZ-Geschäftsstelle bestellt werden. Beim Versand von Kalendern kommen noch die Versandkosten hinzu. Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen Sie die Arbeit der DIZ und ihrer indischen Partner.

Mitgliederversammlung der DIZ

Wir laden alle Mitglieder, aber auch alle ansonsten Interessierten, sehr herzlich zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung nach Frankfurt ein! Vor-

stand und Geschäftsstelle berichten über die aktuelle Arbeit, unter anderem über die in Indien geförderten BMZ-Projekte, die weltwärts-Freiwilligendienste und die

Partnerkonferenz in Vietnam. Außerdem gibt es die Gelegenheit, mit unseren Süd-Nord-Freiwilligen aus Indien und Vietnam ins Gespräch zu kommen. Wer am Mittagessen teilnehmen möchte, den kostet es 15 Euro (ermäßigt 12 Euro).

Wir freuen uns schon darauf, viele von Ihnen und Euch dort persönlich wiederzusehen!

Zeit: Sonntag, 15. November 2026, 11 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA), Mainzer Landstraße 293, 60326 Frankfurt am Main

Mitgliederversammlung der DIZ BaWü

Die DIZ BaWü trifft sich im November zur jährlichen Mitgliederversammlung: Der Vorstand wird über das aktuelle Projekt bei der Dream School Foundation berichten, ebenso über die weltwärts-Freiwilligendienste bei der DSF, dem Hope House, YFC sowie unserem neuen Partner YRA. Außerdem stellen wir den Finanzbericht vor und berichten, was im kommenden Jahr geplant ist.

Zeit: Dienstag, 10. November 2026, 17 Uhr bis 20 Uhr

Ort: Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Marktplatz 4 (Eingang Schulstraße), 70173 Stuttgart

Neues Format: DIZ-Stammtisch in Frankfurt

Lust auf Austausch, interessante Gespräche und ein bisschen Indien? Ab sofort möchten wir regelmäßig zu unserem DIZ-Stammtisch in Frankfurt einladen.

In lockerer Atmosphäre wollen wir zusammenkommen, uns kennenlernen und über Themen sprechen, die uns bewegen. Bei jedem Treffen gibt es einen

kurzen inhaltlichen Impuls – zum Beispiel Einblicke in die Arbeit unserer indischen Partnerorganisationen oder aktuelle Themen, denen wir in der Zusammenarbeit mit Partnern begegnen. Im Mittelpunkt steht aber vor allem der persönliche Austausch: Miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen, neue Kontakte knüpfen und gemeinsam einen schönen Abend verbringen.

Ob DIZ-Mitglied, ehemaliger Freiwilliger, Unterstützerin, Indien-Interessier-

ter oder einfach neugierig auf die DIZ – alle sind herzlich willkommen! Los geht es am 8. Dezember – die weiteren Termine und den Treffpunkt in Frankfurt geben wir rechtzeitig über unsere üblichen Kanäle bekannt. Wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter!

Zeit: Dienstag, 8. Dezember 2026, ab 18 Uhr

Ort: Frankfurt, genaueres geben wir noch bekannt